

Wolkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikancka 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Aus dem „Ozon“ ausgeschlossen

Der Sejmabgeordnete Budzynski und der Leiter der „Mloda Polska“ Rutkowski

Der Sejmabgeordnete Wacław Budzynski, der früher Sekretär der Lodzer Bojewodschaftsorganisation des Regierungsblocks BBWR war, wurde aus dem „Lager der nationalen Einigkeit“ ausgeschlossen.

Als die meisten Vertreter des „Ozon“ sich bereits im Feiertagsurlaub befanden, hat der Chef des „Lagers der nationalen Einigkeit“ General Skwarczyński den Sejmabgeordneten Budzynski zu sich gerufen und nach einem kurzen Gespräch erklärt, daß er ihn aus dem Sejmklub des „Ozon“ ausschließe. Budzynski ist bekanntlich ein Mitglied der Sejmgruppe „Jutro Pracy“, die in letzter Zeit scharfe Angriffe gegen das offizielle Organ des „Ozon“ die „Gazeta Polska“ gerichtet.

Diese Angriffe allein sollen jedoch nicht den Anlaß für den Ausschluß des Abgeordneten Budzynski aus dem „Ozon“ geboten haben. Der Abgeordnete Budzynski sowie andere Anhänger des „Jutro Pracy“ haben in verschiedenen Fragen eine Stellung eingenommen, die mit der politischen Linie des „Ozon“ schwer zu vereinbaren sei. Es handelt sich dabei insbesondere um Herausforderungen antijüdischer Natur, die den Sejmabgeordneten Budzynski zu Vereinigungen in Beziehungen brachten, die der Taktik der Endecja huldigen. So soll er in den letzten Tagen der endekischen Presseagentur „MŻ“ beigetreten sein und in Lodz Unterschriften für einen antisemitischen Sejm Antrag gesammelt haben.

Ferner wurde gestern der seinerzeit vom ehemaligen Chef des „Ozon“ Oberst Noc als Leiter der Organisation „Mloda Polska“ (Junges Polen) eingesehete Jerzy Rutkowski, der sehr nationalistischen Tendenzen huldigte, aus dem „Ozon“ ausgeschlossen.

Jerzy Rutkowski hat eine Deklaration veröffentlicht, in der der Austritt des Verbandes „Mloda Polska“ aus dem „Lager der nationalen Einigkeit“ erklärt wurde. Diese Deklaration, so erklärt die Leitung des „Ozon“, ist von Rutkowski „ohne Wissen und gegen den Willen der Organisation“ veröffentlicht worden. Daher wurde Rutkowski für seine „unloyale und hinterlistige Tätigkeit gegenüber dem Lager“ aus dem „Ozon“ ausgeschlossen. — An Stelle Rutkowskis wurde Edmund Galinat zum Leiter des Verbandes „Mloda Polska“ ernannt.

Litauische Konsulate in Polen

R o m n o, 20. April. Die litauische Presse berichtet, daß das Außenministerium die Liste der Konsularbeamten vorbereitet, die für die in Polen zu errichtenden Konsulate bestimmt sind. Die Konsulate sollen am 2. Mai eröffnet werden. Zum Generalkonsul in Warschau wird der bisherige litauische Konsul in Wien, Sztencelis, ernannt werden.

Tortosa befehzt

Saragossa, 20. April. Die Seeresleitung der Franco-Truppen meldet, daß die Hafenstadt Tortosa nach schweren Kämpfen eingenommen wurde.

Franco-Abteilung an der französischen Pyrenäen-Grenze.

Paris, 20. April. Das Arana-Tal an der Nordfront in den schneebedeckten Bergen der Pyrenäen mußte nach erbitterten Kämpfen von den republikanischen Truppen verlassen werden, wobei sich die Republikaner über die französische Grenze begaben. Eine motorisierte Abteilung der Franco-Truppen ist am Mittwoch nachmittag an der Grenzstation Pont du Roi eingetroffen und besetzte den spanischen Grenzposten.

Bericht aus Madrid

Der Korrespondent der französischen Nachrichtenagentur Havas berichtet aus Madrid:

Der Umstand, daß die Verbindung mit Katalonien unterbrochen ist, hat hier keine Beunruhigung hervorgerufen. Man verweist darauf, daß Madrid an der Spitze eines Gebietes verbleibt, das zwei Fünftel des spanischen Territoriums entspricht. Die Verdrängung des Generals Maja mit dem Oberkommando wird hier von allen politischen Parteien gebilligt. In der Versorgungsfrage treten keine erheblichen Veränderungen ein. Die Provinzen liefern Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Wein, Öl und Reis. Eine Verlangsamung wird allerdings in der Lieferung solcher Waren eintreten, die bisher aus dem Ausland eingeführt wurden und die über Katalonien gingen, wie z. B. Konservenfleisch, Kondensmilch, Zucker und Kaffee. Die Kriegsindustrie ist gut ausgebaut, auf diesem Gebiet wird in der Produktion keine Verringerung eintreten. Rohstoffe sind genügend vorhanden und für eine gewisse Zeit kann sogar mit einer Erhöhung der Textil- und Flugzeugproduktion gerechnet werden.

Die 12. italienische Verlustliste

R o m, 20. April. Die amtliche Nachrichtenagentur Stefani veröffentlichte die 12. Verlustliste, die die seit dem 9. März in der Ebro-Schlacht gefallenen italienischen Legionäre umfaßt. Die gefallenen italienischen Legionäre wurden mit kirchlichen und militärischen Ehren in den spanischen Kriegsfriedhöfen beigesetzt. Die Liste umfaßt 204 Namen.

Das italienische Lazarettsschiff „Aquila“ ist mit 614 verwundeten italienischen Spanienfreiwilligen eingetroffen.

Neuer Appell Spaniens an Genf

Genf, 20. April. Der spanische Außenminister del Bayo, der gegen das italienisch-britische Abkommen Protest eingelegt hat, sandte dem Sekretär des Völkerbundes, Avenol, eine Note, in der er fordert, daß auf die Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundes vom 9. Mai auch die Angelegenheit der fremden Interventionen im spanischen Bürgerkrieg gestellt werden soll.

Eine Antinazidemonstration in Prag

In der Villa des Legationsrates der deutschen Gesandtschaft in Prag, Andor Hende, wurde am 19. April vormittags durch einige Täter ein Fenster mit Steinen eingeworfen. Vor dem Fenster war im Innern der Villa anlässlich einer häuslichen Feier eine deutsche Staatsflagge aufgehängt, an deren Rückseite, von der Straße sichtbar, die reichsdeutschen Farben und das Halentkreuz erkennbar waren. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf und es gelang ihr, sieben Täter festzunehmen, gegen welche eine Unteruchung geführt wird. Ein hoher Beamter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten fand sich am gleichen Tage in der deutschen Gesandtschaft ein, um dem Gesandten des Deutschen Reiches das Bedauern des Ministers für auswärtige Angelegenheiten zum Ausdruck zu bringen und ihm die Versicherung abzugeben, daß die Täter nach dem Gesetz bestraft werden.

Die Vereinbarungen mit Italien

Was kreibt Frankreich an?

Paris, 20. April. Mittwoch früh fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ein Ministerrat statt. Dauladier gab einen Ueberblick über die internationale Lage. Außenminister Bonnet berichtete über die Außenpolitik und Innenminister über die bereits getroffenen und in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Ueberwachung und Ausweisung lästiger Ausländer.

Es verlautet, daß der Ministerrat für den französischen Geschäftsträger in Rom die Richtlinien für dessen Verhandlungen mit der italienischen Regierung festgelegt habe. Es soll bis zur Tagung des Völkerbundes Anfang Mai eine allgemeine französisch-italienische Verständigung über die gemeinsamen Interessen zustande kommen. Dann werde die französische Regierung im Völkerbund die englische Initiative, die dahin geht, daß der Völkerbund allen Staaten freie Hand in der de jure-Anerkennung des italienischen Imperiums in Abessinien erteilt, unterstützen. Wenn diese Einstellung des Völkerbundes erfolgt sein wird, dann wird Frankreich einen neuen Botschafter in Rom ernennen, der, mit weiten Vollmachten ausgestattet, endgültige Vereinbarungen mit der italienischen Regierung treffen soll.

Der „Temps“ erklärt: Die Engländer waren der Auffassung, daß die abessinische Angelegenheit nicht endgültig liquidiert werden könne, ehe nicht gewisse Garantien im britischen Interesse erreicht sind. Es scheint daher nur möglich, daß Frankreich, dessen Interessen im Mittelmeer gewiß nicht geringer sind als die britischen, ebenfalls alle notwendigen Garantien zu erhalten wünscht, die notwendig sind, um eine Regelung der schwebenden Probleme zu erreichen. Die Hinzuziehung Frankreichs zu dem eben abgeschlossenen italienisch-britischen Abkommen müßte zweierlei umfassen: den Mittelmeervertrag, der dreiteilig und nicht zweiteilig sein müßte, den Rom will gewiß der Freiheit der französischen Verbindungen im Mittelmeer die gleichen Garantien geben wie es sie England zuteil werden ließ. Ferner muß Frankreich ein

englisch-italienischen Abkommen hinsichtlich des Roten Meeres hinzugezogen werden, an dem es infolge seiner Besitzungen in Französisch-Somali und Djibouti ebenso interessiert ist wie England und Italien.

R o m, 20. April. Zu der Meldung der englischen Reuter-Agentur, daß der italienische Außenminister Ciano die Absicht habe, einen Besuch in London abzustatten, erklärt man in italienischen unterrichteten Kreisen, daß zur Zeit davon noch nichts bekannt sei. Eine solche Reise könnte allerdings nach dem Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens logisch erscheinen.

Zu der französisch-italienischen Stellungnahme liegen noch keine maßgebenden Äußerungen vor. Eine weitere Unterhaltung des italienischen Außenministers mit dem französischen Geschäftsträger ist für Donnerstag vorgesehen.

Die englische Meinung

L o n d o n, 20. April. Ein Teil der englischen öffentlichen Meinung sieht in dem englisch-italienischen Abkommen eine Möglichkeit für weitere Entspannung im Westen Europas. Die Kritik dieses Abkommens, die sich auch in den Reihen der Befürworter der Politik Chamberlains fühlbar machte, tritt in den Hintergrund, da auch die französische Regierung ihrerseits Vorbereitungen zu einer französisch-italienischen Annäherung getroffen hat. Dazu kommen die Nachrichten über die Aussichten der neuen französisch-englischen Beratungen, die in London am 27. April aufgenommen werden.

Die oppositionellen parlamentarischen Kreise und die Opposition im Lande kritisiert das Abkommen mit Italien hauptsächlich wegen des Zusatzes über Swanien und Abessinien. Der Führer der Opposition Major Attlee erklärte, daß die englische Regierung sich endgültig den Idealen des Völkerbundes abgewendet und mit der italienischen Regierung eine Vereinbarung im Sinne der veralteten imperialistischen Richtlinien getroffen habe. Dieses Abkommen bedeutet einen großen Schlag für die demokratischen Kräfte in der ganzen Welt und sei ein Beitrag zum Machtzuwachs des Angreifers.

Erübe Stimmung in Japan

Durch das japanische Volk geht ein Wunsch nach Frieden. Gegenüber den Kriegszielen der japanischen Armee in China zeigt man sich gleichgültig. Die Kampagne der Regierung „zur Mobilisierung des nationalen Geistes“ trägt wenig Früchte. Der Bauer klagt darüber, daß ihm die Bestellung seines Feldes durch die Einziehung seiner Söhne erschwert ist. Für die Expansion auf dem Kontinent, durch die der Ueberbevölkerung gesteuert werden soll, zeigt er wenig Verständnis. Die Knappheit an Arbeitskräften, die Verteuerung des künstlichen Düngers durch die Preissteigerungen an der heimischen Industrie, die Preissteigerungen für alle Konsumartikel interessieren ihn viel mehr, und die Streitigkeiten zwischen den Pächtern, die die Hälfte ihrer Ernte als Grundrente abzuführen haben, und den Landbesitzern, die selbst unter der Steuerlast ächzen, hören nicht auf. Der „heroische Geist“, den man durch die Rückkehr zur nationalen Religion des Shintozismus erneut aufspudern wollte, existiert nicht mehr.

Daß gegen China kennen die Bauern nicht. Für Ansiedlung in den eroberten Gebieten Mandschuriens oder Chinas wird keine Begeisterung aufgebracht. Die Perspektive der Bauernauswanderung lockt keinen Hund hinter den Ofen hervor, denn man ist der Ansicht, daß mit landwirtschaftlichen Reformen weit mehr getan sei!

Und in den Städten denkt man nicht anders. Dort durchschaut man den Kreislauf. Man macht kein Geht daraus, daß durch die unerhörten Lagen, die der japanische Militarismus dem Lande auferlegt, die so nötigen sozialen Reformen gerade unmöglich gemacht werden. Man berichtet, daß viele junge Leute vor der Unterjochung durch starken Kaffee- oder Tabakgenuß sich eine kleine Herzschwäche zuzulegen bemüht sind. Bei einem Angriffsrieg steht die Geistesverfassung eines Volkes eben immer anders aus als bei einem Verteidigungskrieg. Diejenigen, die da erklären, daß Japan seine „Mission“ nur auf dem Wege über Blutvergießen ausführen könne, daß man mit rücksichtsloser Strenge gegen alle Lagen, gegen alle Kriegsgegner vorgehen müsse, daß es Verrat sei, in einer solchen Zeit an wirtschaftliche Sorgen zu denken, und daß die wirklichen Opfer doch erst bevorstehen(!), predigen tauben Ohren. Wenn solche Rechtsradikale sogar erklären, man müsse mit der Waffe in der Hand gegen diejenigen Führer des Staates vorgehen, die etwa auf halbem Wege stehen bleiben wollten, so kennzeichnet das besonders eindringlich die Situation.

Diese Gegenätze spiegeln sich auch in den oberen Regionen wider, die alles andere als einheitlich sind. Der Kampf geht darum, wie man die Kampfstärke Japans, wie man die Gewinne in China und wie man die außenpolitische Haltung Englands, Amerikas und der USA einzuschätzen habe. Hinter diesen Gegensätzen verhallt der Ruf nach Einigkeit und Zusammenhalt, und die Parole, daß man um jeden Preis durchhalten müsse, da man alles auf eine Karte gesetzt habe, vermag auch nicht gerade tröstlich zu wirken.

Kriegsminister Sugiyama proklamierte die völlige Herrschaft des Staates über die Wirtschaft und die Zusammenfassung aller Kräfte der Nation, und zwar nicht nur für den China-Krieg, sondern „für Ereignisse von noch größerer Bedeutung“ (!) Der Ministerpräsident Konoye, der sich stets als Schüler des liberalen Fürsten Satomiy, des letzten Genro, bezeichnete, empfindet es als tragisch, daß diese Anseinersehung gerade unter seiner Leitung zum Austrag gelangt. Heute wird er von beiden Seiten angegriffen, sowohl von den Rechtsradikalen wie von den liberal-demokratischen Kräften, deren Widerstand sich, wie sich bei der Verstaatlichung der Elektrizitätswirtschaft zeigte, verleiht, obwohl ihre Chancen gegenüber den Militärs in der augenblicklichen Situation nicht allzu günstig sind. Auch im Oberhaus erhebt sich Opposition gegen die staatliche Lenkung der Industrie. Das Vorgehen der Faktion gegen die Parteihäuser der Seijukai und der Minseit war die Antwort. Dahinter steht der Innenminister Admiral Suetsugu, der „starke Mann“ Japans. Vorläufig mag jedoch der Kampf hin und her. Als im Oberhaus Kosaka angesichts der Aeußerungen des Admirals Yamamoto über das „perfide Albion“, das „reif zur Bestrafung“ sei, und angesichts der Reden des japanischen Oberbefehlshabers General Matsui forderte, daß künftig nur der Premierminister und der Außenminister außenpolitische Erklärungen abgeben dürften, dankte ihm stürmischer Beifall. Daß man den früheren Unterrichtsminister Hiroo, den Leiter des schwerindustriellen Kawasaki-Konzerns, zum Generalberater der Bekinger Gegenregierung machte, wird als ein Sieg der Zivilisten über die Militärs gedeutet. Wer aber auf die Dauer der Triumphtator in diesem stummen Ringen zwischen den Mächten von gestern (Hochfinanz, Parteien) und den Mächten von heute (Generalität) sein wird, hängt in hohem Maße von dem Ausgang der Kämpfe in China ab, die freilich zur Zeit nicht allzugünstig für Japan stehen.

Das Erdbeben in der Türkei

Bisher über 200 Tote.

Ankara, 20. April. Durch das Erdbeben im asiatischen Bezirk Kirsehir wurden 15 Dörfer vernichtet. Bisher wurden 215 Tote und Vermisste gemeldet.

Schwere Kämpfe in Süid-Schantung

Die Japaner unternehmen eine Gegenoffensive

Hankau, 20. April. Die Japaner haben südöstlich von Schantung bei Einsatz aller verfügbaren Truppen und aller Arten von Waffen sowie Flugzeugen mit einer Gegenoffensive eingesezt. Die japanischen Truppen haben die Stadt Linji eingeschlossen und sind am Mittwoch in die nördlichen Stadteile eingedrungen. Die Japaner wollen nach Einnahme dieser Stadt nach Südwesten durchbrechen, um die von den Chinesen belagerte Stadt Jih sien zu befreien.

Zur Zeit finden erbitterte Kämpfe statt. An dem Frontabschnitt der umkämpften Stadt Linji stehen sich 100 000 Soldaten gegenüber.

Mißlungener Anschlag gegen den chinesischen Luftchef

London, 20. April. Nach einer Meldung aus Hongkong wurde Montag im dortigen Hauptpostamt in einem Postpaket eine Bombe entdeckt. Die Absender der gefährlichen Sendung hatten das Uhrwerk der Bombe so eingestellt, daß die Explosion in dem Postflugzeug vor Hongkong nach Hankau erfolgen sollte, in dem auch der Oberbefehlshaber der chinesischen Luftstreitkräfte Song sowie eine Reihe führender chinesischer Persönlichkeiten nach Hankau reisten. Infolge einer Verspätung des Startes des Flugzeuges konnte der Anschlag vereitelt werden.

Die Wirtschaft in der Sowjetunion

Produktionssteigerungen der Industrie.

Die sowjetrussische Tag-Agentur meldet: Die Gesamtproduktion der sowjetrussischen Industrie wird sich im Jahre 1938 um 17 Prozent gegenüber dem Stand des Jahres 1937 erhöhen. Hierbei wird die Produktion der Schwerindustrie um 27 Prozent größer sein als im Jahre 1937 und 2 1/2 Male größer als im Jahre 1932

(dem Beginn der zweiten Fünfjahrplanperiode). Somit wird sich im Jahre 1938 die Stromerzeugung auf 41 200 Millionen Kilowattstunden (dreimal so viel als 1932), die Kohlenförderung auf 143,2 Millionen Tonnen, die Roherdöl- und Gasausbeute auf 33,5 Millionen Tonnen, die Kohleenerzeugung auf 16,3 Millionen Tonnen, die Stahlgewinnung auf 20,3 Millionen Tonnen und die Holzwarenproduktion auf 15,1 Millionen Tonnen stellen. Die Automobilherzeugung wird im Jahre 1938 neunmal größer sein als im Jahre 1932.

Die Goldausbeute in der Sowjetunion hat sich im Jahre 1937 gegenüber dem Jahre 1933 mehr als verdoppelt.

Der sowjetrussisch-englische Handel hat sich im Laufe des letzten Jahres erheblich entwickelt. Die russischen Lieferungsaufräge und Ankäufe in Großbritannien machten im Jahre 1937 wertmäßig über 650 Millionen Rubel aus, wovon 223,4 Millionen Rubel auf Lieferungsaufräge für verschiedene Maschinen und Einrichtungen für die Industrie entfielen. Diese Lieferungsaufräge wurden im Rahmen des fünfjährigen Finanzkredits vergeben, den Großbritannien der Sowjetunion gewährt hat. Im Laufe des Jahres 1937 wurden in Großbritannien englische Waren im Werte von mehr als 700 Millionen Rubel abgesetzt, vornehmlich Holzmaterial, Rauchwaren, Borsten, Zündhölzer, Scheibenglas, Asbest, Paraffin.

50 Tote in Palästina

Jerusalem, 20. April. Bei dem blutigen Geze am Ostersonntag in den Bezirken Dschenin und Tulkaram zwischen Militär und arabischen Terroristen wurden mehr als 50 Personen getötet und eine große Zahl verletzt.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, ist der berühmte arabische Terrorist Issa Battat, dem auch der Mord an dem englischen Archäologen Starkey zugeschrieben wird, von seinen eigenen Leuten getötet worden.

Verbrecherische Taten allerorts

20 Banditen überfallen Gutshof

Aus Lemberg wird berichtet: Auf den Gutshof in Dujanow im Kreise Przemysl verübten 20 mit Gewehren und Revolvern bewaffnete Banditen einen Ueberfall. Die Banditen gaben einige Schüsse in die Luft ab und zwangen alle Gutsbewohner, sich im Hof zu versammeln, worauf diese untersucht wurden. Da die Banditen bei der Kassererin den Kassenschlüssel nicht vorfanden, sprengten sie die Kasse, aus der sie einige tausend Floth raubten. Hierauf verließen die Banditen den Gutshof.

Raubmord in Swientochlow's

In Swientochlow's (Oberschlesien) wurde der Besitzer eines Lebensmitteladens, der 60jährige Franziszel Wolny, von seiner Frau im Laden tot ausgeunden. Er hatte den Schädel zerschmettert. Wie festgestellt wurde, drangen Banditen abends in den Laden ein, erschlugen den Ladenbesitzer und raubten etwa 40 Floth und 5 deutsche Mark.

Ein Bandit in Kralau erschossen

In der Kralauer Vorstadt Wola Duchowka stieß eine Polizeistreife auf den gefährlichen Banditen Josef Drozdil, der bereits mehrmals vorbestraft war und wegen der Verbüßung einer Gefängnisstrafe gesucht wurde. Der Bandit flüchtete vor den Polizeibeamten. Als er auf den mehrmaligen Ruf nicht stehenblieb, wurde auf ihn geschossen. Der Bandit wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und war auf der Stelle tot.

Schwere Bluttat eines Betrunknen

Aus Brest in Ostpolen wird berichtet, daß im Dorf Stadec der Bauernsohn Sergiusz Samosul, der nach übermäßigem Genuß von Schnaps einen Tobuchtsanfall erlitt, seinen Vater mit der Axt erschlug und seine Mutter sowie die 17jährige Schwester schwer verletzte. Ran dieser schweren Bluttat zündete er das Haus an. Als das Haus bereits von den Flammen ergriffen war, machte der Mörder durch einen Revolveranschlag seinem Leben ein Ende. Nachbarn bargen aus dem brennenden Hause die Leiche des Vaters und die schwerverletzte Mutter und Tochter.

Arbeitsloser tötet sich durch Starkstrom

Aus Posen wird berichtet: Aus Verzweiflung über seine andauernde Arbeitslosigkeit hat der 45jährige Arbeiter Fr. Giering, ein verheirateter Mann und Vater zweier unmündiger Kinder, in Winiary in der Weiselselbstmord verübt, indem er zwischen die Drähte eines

14 Meter hohen Hochspannungsnetzes kroch und an der Stelle vom elektrischen Strom getötet wurde. Er wurde von einem Schutzmänn auf dem Patrouillengang als völlig verkohlter Leichnam entdeckt und von der Feuerwehrgelborgen.

Furchtbare Diebesraube — Flammentod

In Boberejka in der Wojewodschaft Stanislan ging vor einigen Tagen ein Bauernanwesen in Flammen auf. Die Frau des Landwirts und ein dreijähriges Töchterchen konnten sich nicht mehr retten und verbrannten bei lebendigem Leibe. Wie sich später herausstellte, hatten das Haus zwei Spitzbuben aus Rasche in Brand gesteckt, die kurz vorher vom Landwirt bei einem Diebstahl erwischt und der Polizei übergeben worden waren. Die beiden wurden festgenommen.

Aus Welt und Leben

Autobus in Fluß gestürzt

16 Personen ungelommen.

In der Türkei stürzte bei Trapezunt ein Autobus von einer Brücke in den Fluß. 16 Personen kamen ums Leben und 10 Personen wurden schwer verletzt. Das Unglück erfolgte dadurch, daß die Steuerung des Kraftwagens auf der Brücke versagte.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Aus Paris wird berichtet: In der Nähe von Mascane bei Dran stürzte ein Personenkraftswagen mit zehn Eingeborenen als Insassen um und fing Feuer. Fünf von ihnen verbrannten bei lebendigem Leibe, während die anderen fünf mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt wurden.

Schweres Bergwerksunglück

Aus Paris wird berichtet: In Deain in der Nähe von Lille ereignete sich 700 Meter unter Tage ein Grubenunglück durch den Einsturz einer Galerie, wobei vier Grubenarbeiter getötet und vier weitere verletzt wurden. Den Rettungsmannschaften war es gelungen, durch einen zweiten Tunnel bis zur Unglücksstelle vorzudringen, als sich plötzlich ein zweiter Einsturz ereignete, der die Unglücklichen diesmal endgültig begrub. Da immer noch Einsturzgefahr besteht, mußten die Bergungsarbeiten vorläufig eingestellt werden.

Die Geheimnisse der deutschen „Wahlen“

Aus einer sächsischen Großstadt erhalten wir folgenden Bericht, der zwar im wesentlichen nicht von den sonstigen über die Wahlen in Deutschland und Oesterreich abweicht, aber doch überaus anschaulich die Methoden darlegt, mit welchen man heute drüben „Wahlen“ macht.

„Niemand im Ausland wird sich einen Begriff davon machen können, was vor dieser Wahl, während ihres Verlaufes und hinterher sich alles ereignet hat. Aus Leipzig hören wir, daß dort Hitler mit dem Empfang, den man ihm bereitet, gar nicht zufrieden gewesen ist; die Bevölkerung jedenfalls auch nicht, denn in Leipzig — wie überall in Sachsen — sind die Neinstimmen und die erdgültigen (die ja schon das letztemal mit den Neinstimmen von amtlicher Seite gemeinsam geführt worden sind) um fast 30 Prozent angefliegen! Gab es 1936 dort 24 719 Neinstimmen, so sind sie diesmal auf 33 580 angefliegen! Die Nazis toben! „Man sollte die Neinstimmen in Stücke reißen! Daran sind nur die Juden schuld!“ Dabei gibt es in Leipzig fast keine Juden mehr, sie sind fast restlos verjagt worden und soweit sie noch vorhanden sind, haben sie kein Stimmrecht!

Vor der Wahl jagte eine Versammlung und eine Propagandamache die andere! In einer Versammlung erklärte einer der Redner: „Diesmal geht es auf Tod und Leben! Nämlich für jeden, der es wagen sollte, mit Nein zu stimmen!“ Solche Drohungen machten natürlich Eindruck. Trotzdem stiegen die Neinstimmen und trotzdem war es nur durch den größten Schwindel möglich, den Schein zu wahren. Wir haben in einer ganzen Reihe von Wahllokalen (dies ohne jede andere Ausnahme) festgestellt, daß Neinstimmen, vor allem jeder völlig unbeschriebene Zettel als Ja-Stimme gezählt wurde. Wir haben eine Prüfung in einem Lokal durchgeführt, in welchem es früher 800 bis 1000 Stimmen für die Arbeiterparteien gab. Die Nazis melden von dort 5 Neinstimmen! Das genügt, um jeden zum Lächeln zu bringen. In diesem Lokal wurden Hunderte von unbeschriebenen Zetteln als Ja-Stimmen gezählt! Wir kennen aus diesem Bezirk zwei Familien mit je 6 und 5 Stimmen, die beide vereinbarten, mit Nein zu stimmen! Trotzdem nur fünfmal Nein! In diesem Bezirk gab es ein paar Duzend Familien, die man vor der Wahl zum Flagen zwingen wollte; sie verweigerten das offen! Dazu gehört mehr Mut, als mit Nein zu stimmen! Ihre Stimmen erzielten nicht!

Für uns, für alle Arbeiter und diejenigen, die nicht völlig verblödet sind, genügen diese Beispiele. Manchmal kommt es vor, daß sich alte Freunde von der Seite ansehen, weil sie glauben, daß der andere doch nicht mit Nein stimmte; das ist natürlich Unsinn, wo die Nazis nur nach ihre eigenen statistischen Methoden und ihr eigenes Einmaleins haben. Mit den Stimmscheinen ist sicher auch etwas nicht in Ordnung gewesen, denn wo bei so schlechtem Reisewetter 1 750 000 Stimmscheine herkommen, weiß niemand.

Am charakteristischsten ist aber folgender verbürgter wahrer Bericht aus einer mittleren Stadt. Dort hat der Nazisbürgermeister aus der Schule geplaudert, als er abends „Sieg“ feierte. Dort gab es schon 1936 bei ca. 2800 Wählern 490 Neinstimmen, die offen zugegeben wurden. Der Nazi ließ nun seinen Mund überfließen und erzählte:

„Das letztemal haben wir schon die Hälfte Neinstimmen abstreichen müssen und nun haben von der Hande noch einmal so viel mit Nein gestimmt! Wir haben aber trotzdem diesmal nur halb so viel Neinstimmen, wie das letztemal!“

Man mache sich also einen Begriff über eine solche „Wahl“. Da hat also diesmal über die Hälfte der Be-

völkerung dieses Ortes mit Nein gestimmt und die Nazis geben noch nicht einmal 5 Prozent (es sind in diesem Ort 195 Neinstimmen „gezählt“ worden) zu! Im Grunde lachen wir hier über den ganzen Spaß! Aber diese haarsträubenden Schwindelereien zeigen, wie die Herren das Volk und seine Stimme verachten! Sollen sie ruhig so weiter machen und sich mit ihren gelogenen Zahlen einlassen; eines Tages werden sie grausam erwachen!“
Diesem Bericht braucht man kein Wort hinzuzufügen!

Aus nationalsozialistischen „Wahlreden“

Gelegentlich des sogenannten Wahlkampfes in Großdeutschland haben die nationalsozialistischen Führer Reden gehalten, die es verdienen, festgehalten zu werden. Diese Reden lassen auf die Geistesverfassung dieser Menschen und ihre Absichten schließen. Sie erinnern oft an die Reden der gewaltigen Deutschlands vor 1914 und erklären, ja begründen sogar das Weiterstreben aller Staaten, die nur noch in einer starken Rüstung eine Sicherung des „Friedens“ erblicken.

Aus einer Hitlerrede:
„Ich glaube, daß es der Wille Gottes war, der mich in das Reich geand hat mit der Mission, ihm mein Heilnatland anzuschließen. Wir sind alle nur Werkzeug einer höheren Vorsehung.“

Als Schlußwort des Abkommens von Berchtesgaden sprach, habe ich darin einen Wink des Schicksals gesehen. In drei Tagen hat sich der Wille der Vorsehung erfüllt.

Möge morgen jeder Deutsche die Wichtigkeit der Stunde erkennen und sich demütig neigen vor der Vorsehung, die in wenigen Wochen Deutschland mit einem Wunder begnadet hat.“

Aus einer Rede des Propagandaministers Goebbels:
„Adolf Hitlers Führerschaft trachtet darnach, der deutschen Nation die Einheit der nationalen Kraft zu sichern für die Zeit, in der nach unserer Auffassung der seltene Augenblick gekommen sein wird, an dem die Welt neu verteilt wird.“

„Wenn wir morgen, Sonntag, alle an die Wahlurne gehen und mit Ja stimmen, so geben wir die Visitenkarte des deutschen Volkes in Paris und London ab.“

Und Rudolf Heß sagte in Wien:
„Jetzt ist nicht mehr die Möglichkeit für andere Mächte, in Deutschland einzufallen, jetzt fürchten die mehr die anderen Mächte, daß Deutschland in ihr Gebiet einmarschieren könnte.“

Dürre und Kälte in England

Kälte wie zu Weihnachten.

Aus London wird berichtet: Die englischen Ernteaussichten sind durch eine seit Menschengedenken nicht dagewesene Trockenheit ernstlich bedroht. Seit Anfang März ist in der Grafschaft Kent — dem Garten Englands — in den Bezirken Hampshire, Essex, Cambridge, Staffordshire, Faversham u. a. kein Tropfen Regen gefallen, während Temperaturen bis 13 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkt keine Seltenheit sind. In zahlreichen Ortschaften sind die Brunnen ausgetrocknet und das Wasser muß meilenweit herbeigeschleppt werden. Unter der Trockenheit und Kälte haben am meisten die Wiesen, Gemüsegärten, Obstkulturen und Winterweiden zu leiden. Falls die gegenwärtige Witterung noch eine Zeit andauern sollte, ist die englische Landwirtschaft von einer Katastrophe bedroht.

An den Küsten herrschte zu Ostern die gleiche Temperatur wie zu Weihnachten. Ein eisiger Wind und Schneehauer vertrieb die wenigen erschienenen Osterausflügler. Nur Bournemouth hatte sonniges Wetter.

Großfeuer in einem Warenhaus

Schaden von mehreren Millionen Tschekenkronen.

Mährisch-Ostrau, 20. April. Auf dem Gelände eines Warenhauses in Mährisch-Ostrau brach am Mittwoch gegen 21 Uhr ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Warenhaus bis zum Erdgeschoß vernichtete. Das Gebäude, das renoviert werden sollte, war mit einem Holzgerüst umgeben, das ebenfalls in Brand geriet, so daß die Feuerwehr an das Gebäude nicht herankommen konnte. Von der Inneneinrichtung und den Waren konnte nichts gerettet werden. Der Schaden wird auf einige Millionen Tschekenkronen geschätzt.

Radio-Programm

Freitag, den 22. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7 Schallpl. 11,40 Schafkapin singt 14 Operettenmusik 15,10 Spanische Tänze 16,15 Orchesterkonzert 17,15 Klavierrezital 18 Sport 19,40 Mandolinemusik 19,50 Schallpl. 20,30 Europäisches Konzert aus Norwegen 21,30 Konzert 23 Tanzmusik.

Kattowitz.
13 und 14,35 Schallpl. 18,10 Plauderei 23 Schallpl.

Rönigsweilertshausen.
6,30 Frühkonzert 10 Schulfest 12 Konzert 14 Märlerei 15,15 Kinderlieder 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Zur Unterhaltung 23 Musikfest in Baden-Baden.

Breslau (950 Hz, 316 M.)
12 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Konzert 19,10 Märlerei — so nebenbei 21,10 Europäisches Konzert 22,30 Nachtmusik.

Wien.
12 Konzert 14,15 Musik. Kurzweil 16 Konzert 19,35 Bach—Beethoven-Konzert 21,15 Zur Unterhaltung.

Prag.
12,35 Orchesterkonzert 16,10 Sinfoniekonzert 19,15 Besondere Musik 20 Kinderchor 20,30 Europäisches Konzert 22,20 Schallpl.

Szymanowski-Konzert.

Heute um 22 Uhr findet die fünfte Folge der Sendungen unter dem Titel „Das Schaffen von Karol Szymanowski“ statt, die von dem polnischen Rundfunk unter Mitwirkung des Vereins für zeitgemäße Musik organisiert werden. Der Teil des heutigen Konzertes, der vom Rundfunk übernommen wird, enthält die Sonate 3 op. 36 sowie einige Chorlieder. Die Sonate wird der bekannte Pianist Wiczyński am Horzowski spielen. Die Lieder werden vom Gemischten Chor auf den Namen von Szymanowski unter Leitung des Dirigenten W. Szczępaniński ausgeführt werden.

Der Rundfunk und die Wettläufe am 3. Mai.

Am 3. Mai werden wie in den früheren Jahren in ganz Polen vom Leichtathletenverband und mit Hilfe des Rundfunks Massenwettläufe in den Städten und den Dörfern veranstaltet. Der Start für alle Wettläufe ist ein gemeinsamer und erfolgt um 16,15 Uhr. Das Startsignal wird am Mikrophon in Warschau gegeben und wird vermittels des Rundfunks nach allen Orten durch Lautsprecher oder Gigantophone vermittelt werden. Vor dem Startsignal wird eine Ansprache an die Sportler gehalten werden.

Werb neue Leser für dein Blatt

Der Agent

Von E. B. Wind.

Mister Plate betrachtete eine Weile den Mann, der eben ins Zimmer trat.

„Wer sind Sie?“ fragte er.

„Ich bin nicht der Karnider.“

„Was sagen Sie? Sie sind nicht der Karnider?“

„Wer ist die er Karnider?“

„Johann Karnider, berühmter Astronom, geboren im Jahre 1715, gestorben an einer Krebskrankheit 1763. Solche und andere nützliche Antworten finden Sie in dem jetzt erschienenen Amerika-Verikon, 12 Bände, 12 000 Seiten, 60 000 Illustrationen, gegen 36 bequeme Monatsraten a 2 Dollar.“

„Was denken Sie sich? Bin ich ein Lumpensammler, der gegen Monatsraten kauft? Ich bin ein Rentier, der 5 Prozent Zinsen von seinem Kapital bekommt. Ich brauche kein Verikon!“

„Sie brauchen kein Verikon, weil Sie ein Rentier sind. Aber, ich darf Sie darauf aufmerksam machen, daß 5 Prozent Zinsen vom Kapital zu wenig ist! Ich kann Ihnen eine Bank empfehlen, ein sehr solides Unternehmen, die 5,5 Prozent Zinsen zahlt.“

„Ich bin mit meiner Bank zufrieden.“

„Mister Plate, wenn Sie zufrieden sind, so haben Sie keine Sorgen. Wenn Sie keine Sorgen haben, da-

sind Sie froh. Und wenn Sie frohen Mutes sind, können Sie sich doch das Leben noch frohlicher machen, wenn Sie zum Beispiel Schallplatten kaufen. Ich habe eine Musterkollektion von den neuesten Platten bei mir.“

„Ich brauche keine Schallplatten! Sehen Sie, ich doch das Regal dort in der Ecke an, da liegen Hunderte Schallplatten aufeinander. Die Platten sind immer noch fingerdick mit Staub bedeckt!“

„Wenn die Schallplatten mit Staub bedeckt sind, so können Sie, Mister Plate, einen Staubsauger nicht mehr entbehren. Blättern Sie bitte diesen Katalog durch, Sie finden darin Staubsauger von den neuesten Typen.“

Mister Plate wurde krebbsrot.

„Mensch! Was wollen Sie denn von mir? Was wollen Sie denn, weshalb ärgern Sie mich?“

„Ach so, Mister Plate! Sie wollen sich nicht ärgern? Sie dürfen sich nicht aufregen? Sie haben recht! Wenn man sich ärgert, so kann man leicht einen Schlaganfall bekommen. Haben Sie schon gehört, daß in Amerika eine Versicherungs-gesellschaft existiert, die Nordamerika-Versicherungsgesellschaft, die nur gegen Schlaganfall ihre Kunden versichert. Ich vertrete diese Gesellschaft. Die Jahresprämie kostet nur 2 Dollars. Wenn Sie einen Schlaganfall bekommen, so erhält Ihre geschätzte Familie 10 000 Dollars in bar.“

„Sie! Sie bekommen von mir Ohrspeigen!“

„Bitte, tun Sie es.“

„Nein, ich tue es nicht.“

„Warum?“

„Weil ich mir nicht meine Hände schmutzig machen möchte!“

Der Besucher zeigt eine kleine Dose.

„Mr. Plate, wissen Sie, was in dieser Dose ist? Ein wunderbares Seifenpräparat. Die schmutzigsten Hände werden sofort sauber, ebenso wird der stärkste Bart ohne Messer, ohne Schmerzen damit glatt rasiert.“

Mister Plate greift nach dem Telephonapparat.

„Hören Sie auf! Ich werde gleich das Ueberfallkommando rufen!“

„Lassen Sie, Mr. Plate, es hat keinen Zweck. In solchen Fällen wählen Sie gewöhnlich die falsche Nummer. Aber, in meiner Tasche habe ich zufällig eine Schnur. Es handelt sich um eine neue Erfindung, um einen Kontakthebel, der mit einer Alarmschloß verbunden ist. Ein Griff — und das Ueberfallkommando ist schon da! Ein Meter Schnur kostet nur 50 Cents!“

Mr. Plate betrachtet eine Zeile misshütig seiner Besucher. Seine Haare stehen ihm zu Berge.

Der Agent fährt fort:

„Drahtbürste? Kamm? Brillantine? Shampoo? Eau de Cologne? Haarwasser gefällig? Alles habe ich!“

Mr. Plate springt auf, reißt die Tür auf und ruft voller Wut:

„Sie werden fliegen! Hinans!“

„Al right. Mister Plate, Business is business! Aber bevor ich fliege, empfehle ich mich Ihnen als kräftiger Negerdienner. Ich war früher Bogmeister und verstehe es gut, unangenehme Menschen hinauszubefördern...!“

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judeich

(10 Fortsetzung)

Der Hausherr begegnete ihr mit ausgefuchtester Höflichkeit und betonte immer wieder, wie dankbar er ihr für ihr Mitkommen sei und daß sie die Pflege seiner Frau übernommen habe.

Die feine, ruhige Art dieses Mannes gefiel Christa. Sie bewunderte ihn geradezu, mit welcher liebevoller Rücksicht er die oft schlimmen Launen seiner Frau ertrug. Auch Fräulein Jutta, Frau Stratens zwanzigjährige Tochter, umjorgte die Mutter in rührender Weise.

Mit großer Herzlichkeit war Jutta Hufmann Christa vom ersten Augenblick an entgegengekommen, und jeder Tag brachte die beiden jungen Menschen einander näher.

Jutta war in jeder Hinsicht ganz anders als ihre oberflächliche Mutter. Geradezu verhaftet war ihr alles das, was für Frau Stratens Bedürfnis, ja geradezu Lebenselement war: Gesellschaftstreiben und leichte Unterhaltung, rauschende Vergnügungen und ein ewiges Zagen nach Abwechslung und Zerstreuung. Nur widerwillig, nur gezwungen, und um die Mutter nicht zu erzürnen, hatte sie an alledem teilgenommen. Nun verbot der leidende Zustand der Mutter schon seit vielen Monaten all das leere, hohle Treiben. So sehr diese darüber klagte, so froh war Jutta darüber. Sie trieb viel Sport und hatte es durchgesetzt, da ihr trotz der heftigsten Einwendungen der Mutter nach bestandener Matur der Besuch einer Handelsschule gestattet worden war. Als sie damit fertig gewesen, hatte sie sich hinter den Stiefvater gesteckt und diesen, mit dem sie sich sehr gut verstand, gebeten, ihre erworbenen kaufmännischen Kenntnisse in den väterlichen Fabriken verwerten zu dürfen. Herr Straten war

damit sehr einverstanden und hatte sie als seine Privatsekretärin eingestellt.

Es ergab sich ein erfreuliches Zusammenarbeiten für beide Teile. Juttas von ihrem Vater ererbter Geschäftssinn und Tätigkeitstrieb fand an dieser Arbeit viel Freude. Sie interessierte sich schlechtweg für alles, was so oder so mit dem Werke zusammenhing. Vor allem aber besaß sie sich eifrig mit den ausgedehnten sozialen Einrichtungen der Fabriken. Jeden Arbeiter, jeden Angestellten kannte sie und wußte von seinen Lebensschicksalen. Wer irgendein Anliegen hatte, kam zu ihr und schüttete ihr sein Herz aus. Sie setzte sich dann beim „Chef“ dafür ein, und niemals zog sie unberücksichtigter Sache mit ihrem Anliegen ab, denn Herr Straten, den seine Leute, wen sie von ihm sprachen, nur „den Vater“ nannten, half, wo er helfen konnte.

Frau Straten schüttelte zu dem allen den Kopf. Sie begriff Jutta einfach nicht, aber sie war machtlos dem harten Willen der Tochter gegenüber.

„Sie ist eben in allem ihres Vaters Kind“, sagte sie seufzend. Dieser Seufzer galt aber weniger den Charaktereigenschaften Juttas als deren äußerer Erscheinung. Denn sie war ihrem wohl sehr klugen, aber mit äußeren Vorzügen nur spärlich bedachten verstorbenen Vater sehr ähnlich.

Genau wie er, war sie klein und unterseht; hatte, wie er, rotes Haar, Sommersprossen und eine kleine Stupsnase über dem nicht gerade kleinen Munde. Nur die großen dunklen Augen mit den langen Wimpern waren mütterliches Erbe, und ihr lebhaftes, sich rasch für alles begeisterndes Temperament. Sie wußte genau, daß sie nicht hübsch war, nahm es aber durchaus nicht tragisch, sondern erklärte lachend, es gäbe interessantere Eigenschaften, und sie bilde sich ein, eine solche zu sein. Ueberhaupt besaß sie die glückliche Gabe, in allem und jedem etwas

Gutes und Erfreuliches zu sehen. Das gab ihrem Wesen etwas Sonniges, Beschwingtes und verlieh den unregelmäßigen Zügen ihres Gesichts eine gewisse Lieblichkeit.

Schon nach ganz kurzer Zeit wußte Christa, ein so wertvolles Menschenkind Jutta Hufmann war.

An dem Stiefvater hing Jutta mit einer gerade schwärmerischen Liebe. Sie war ein halbes Kind gewesen, als ihre Mutter wieder geheiratet hatte. Ein wenig mitreißend und zurückhaltend war sie dem neuen Papa nächst entgegengetreten. Aber schon nach ganz kurzer Zeit hatte er durch seine Güte und das Verständnis, mit dem er ihr entgegenbrachte, ihr ganzes Herz gewonnen. Jung sie war, so fühlte und merkte sie dennoch, daß in ihr die Schuld trug an den Mißverständnissen und Verstimmungen, die oft genug das Verhältnis der beiden Gatten zueinander trübten.

Trotz allem, was Jutta schmerzhaft an ihrer Mutter vermisse, liebte sie sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit und tat alles, was sie ihr nur an den Augen absehen konnte. Und jetzt, wo durch die schwere Krankheit ihr Leben Frau Jadvigas bedroht zu sein schien, erst recht.

Die Krankheit hatte Frau Stratens noch reizbarer und heftiger gemacht, als sie es sonst schon gewesen war.

Hatte bereits in ihren gesunden Tagen das ganze Haus vor ihrer Launenhaftigkeit und Unbeherrschtheit gezittert, so geschah das jetzt in erhöhtem Maße. Es waren Tage und Stunden, in denen ihr niemand etwas tun machen konnte und jeder sich scheute, in ihre Nähe zu treten. Verängstigt schlich die Dienerschaft alsdann an den Fußspitzen umher und war froh, wenn nicht irgend ein Wunsch sie in das Bereich der Herrin rief.

Herr Straten und Jutta konnten sagen, was sie wollten, alles reizte sie zum Widerspruch, aus jedem Wort hörte sie etwas heraus, das sie kränkte oder böse machte. (Fortsetzung folgt.)

Universalmaschinen „Gilefia“
zum Nähen und Sticken
Langjährige Garantie — Niedrige Preise
Kataloge gratis — Günstige Abzahlungen

Perla & Pomorski, Łódź
PIOTRKOWSKA 85 Tel. 208-24

Pelze und Fuchse aller Art n. neuester Fassons 1938/39
empfiehlt A. MANISZEWSKI,
Kürschner, Łódź, Petrikauer 93, Tel. 144-38
Aufbewahren von Pelzen im Sommer

Angelgeräte in großer Auswahl empfiehlt Zoolog. Handlung
M. König Łódź, Nawrot 41 a
Tel. 242-98

Gummi-Räder für Wagen — billig, solide Ausführung
Główna 7
Tel. 269-81

Küchengeräte, Aluminium- und Emaille-Geschirre
Gerätschaften, rostfreie Besteck und Küchenmesser, allerhand technische Artikel, Handwerkzeug für Tischler u. Gärtner laufen Eis am günstigsten in der
Kazimierz Madej
Łódź, Piotrkowska 181, Tel. 193-79 u. 272-08

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
jetzt Petrikauer 152 Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

xxx "FERRUM" xxx
Eisengießerei und mechanische Werkstatt
Łódź, Kilińskiego № 121, Tel. 218-20

Spezialität: Hochwertiger Maschinen-, Bau- und Hartguß, feuer- und säurebeständiger Guß.
Verarbeitet: Schwungräder, Riemen- und Seilscheiben bis 3 Meter Durchmesser, sowie sämtliche Maschinenteile.
Bietet: Sackerkästen auf Rollenlagern lt. Patent N 24375 und Ergänzter auf Stugellagern zu Grempeln für Spinnereien.

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Zeglarska 5 (an der Żgierzka 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupfer- und Schmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Sperrplatten und Furniere
empfiehlt Oskar Schwarz
Przejazd 18 Tel. 270-22

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der
Kollektur Nr. 100
Łódź, Andrzejka 2 „PROMIEN“
Daran kommt, wähl die dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Oberloch-Näherin in Chelmy bei Żgierz (Walde) für **Widma-Herzkrankte**. — Inhaberin: **Widma-Camilla ESBE**, Zachodnia 70 Tel. 127-81 und 122-60

Langjähriger, erfahrener Hausverwalter
übernimmt noch die Verwaltung von einem Häusern, gegen niedrige Entschädigung. Angebote unter „Hausverwalter“ an Geschäftsstelle dieses Blattes

Die übersichtlichste **7 Tage** sind die
Preis mit Zustellung ins Haus nur 30 Gr pro Woche
Zu beziehen durch „Volkspreffe“, Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute 8
Die Königin der Vorstadt
Kammer-Theater. Heute 8.30 „Revisor“
Populäres Theater, Ogrodowa 18 Heute 8
„Geschäft mit Amerika“
Casino: Frau Walewska
Corso: I. Die zehn Verurteilten II. Einsame Geister
Europa: Der königliche Gefangene
Grand-Kino: Das Heidekraut
Metre: Die Schütze aus Bengali
Miraz: Grüne Felder
Palace: La Habanera
Przedwiośnie: Königin der Vorstadt
Rakleta: Mein Glück bist du
Rialto: Die Pensionärin
Urania: Tarzan unter den Vampiren

Przedwiośnie Das große Feiertags-Programm
Ein ausgezeichnetes Musikspiel von Krumlowski, Regie E. Bodo
„Die Königin in der Vorstadt“
In den Hauptrollen
Helena Gross, Al. Zabczynski, St. Sielanski, Josef Orwid, R. Gierasinski, Josef Kondrat, I. Skwarczynski u. a.

Breite der Plätze: 1. Platz 1.00 Pl, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Groschen
Vergünstigungskupons zu 70 Groschen haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—
Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Bredow
Druck: „Prace“, Łódź, Petrikauer 109

Lodzger Tageschronik

Forderungen der Pflasterer

Gestern fand eine Versammlung der Pflasterer und deren Gehilfen statt. Verschiedene Redner erörterten dabei die Notwendigkeit einer Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen anlässlich der bevorstehenden Aufnahme der öffentlichen Saisonarbeiten. Nach den Reden wurde eine Entschließung gefasst, in der eine Führung der Pflasterungsarbeiten an 6 Tagen in der Woche, Erhöhung der Löhne und Steigerung der Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten der Stadtverwaltung verlangt wird. Die Entschließung wird dem Arbeitsfonds der Gewerkschaft zugefandt und soll in dieser Angelegenheit beim Stadtpräsidenten interveniert werden. (p)

Die Waldhüter verlangen Achtfundentag

Eine Abordnung des Verbandes der Angestellten der gemeinnützigen Anstalten sprach bei der Lodzger Stadtverwaltung in Sachen der Arbeitszeit der Waldhüter in Pilsudski-Park auf dem Konstantynower Waldlande vor. Die Waldhüter arbeiteten früher ebenso wie die Parkwächter 8 Stunden täglich, doch wurde ihre Arbeitszeit später auf 12 Stunden täglich verlängert. Sie sind damit nicht einverstanden und verlangen die Rückkehr zum Achtfundentag. Der Abordnung wurde seitens der Stadtverwaltung erklärt, nach Uebergabe eines Teiles des Gebietes zum öffentlichen Gebrauch als Park würde auch die Arbeit dieser Wächter auf 8 Stunden täglich gekürzt werden. Bei den übrigen Waldhütern werde dies nach Maßgabe des Ausbaus des Parks geschehen.

Beginn der Kanalisationsarbeiten

Gestern wurden die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten aufgenommen. Es wurden gestern gegen 1000 Arbeiter angestellt. Mit den Arbeiten wurde in der Konnastraße begonnen.

Genauere Notierung der Lebensmittelpreise

Seit einiger Zeit werden bekanntlich auf den Lodzger Marktplätzen die Preise der Lebensmittel auf einer besonderen Tafel notiert, wobei diese als Orientierungspreise für den jeweiligen Markttag gelten. In der Woche vor den Feiertagen wurde jedoch die Beobachtung gemacht, daß von den Händlern vielfach bedeutend höhere Preise als auf den Tafeln verzeichnet sind, geordert wurden. Angesichts dessen haben die Verwaltungsbehörden jetzt eine scharfe Preiskontrolle angeordnet. Auf den Preistafeln an den Marktplätzen werden wieder sowohl die Höchst- wie die Mindestpreise verzeichnet werden müssen.

Verkäufer dürfen nur 8 Stunden beschäftigt werden

Der Verband der Handelsangestellten begann vor einigen Wochen eine Aktion um Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen in den Handelsgeschäften. Nun haben die zentralen Arbeitsbehörden an alle Arbeitsinspektorate ein Rundschreiben gesandt, in welchem erklärt wird, daß der achtfundige Arbeitstag im Handel unbedingt eingehalten werden muß. Nur in Zeitabschnitten von höchstens drei Wochen kann die normale Arbeitszeit überschritten werden. Als Arbeitszeit wird nicht nur die hinter dem Ladentisch bzw. beim Verkauf verbrachte Zeit betrachtet, sondern auch die Zeit, die der Angestellte bei Aufstellung von Inventuraufnahmen, Lagerverzeichnis, der Einrichtung einer Fensterausstellung usw. verbringt. Die Arbeitsbehörden werden eine diesbezügliche Kontrolle führen, wobei die durchschnittliche Arbeitszeit des Angestellten als Grundlage genommen werden wird.

Unglücksfälle des Tages

Auf einem Felde an der Dzywatekstraße wurde ein bewußtloser Mann aufgefunden, der sich als der 42-jährige Teofil Wojcik, ohne festen Wohnsitz, herausstellte. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Wojcik infolge übermäßigen Genusses verdünnten Brennspiritusses eine Vergiftung erlitten habe. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Auf dem Börner-Platz stürzte die 59-jährige Maria Pędzelska, wohnhaft 6. Cierpnia 22, so unglücklich, daß sie einen Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Hof Kozłowskastraße 5 wurde der 5-jährige Ryszard Romanowski von einem Hund so ernst gebissen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

In der Wolczaniskastraße wurde der 14-jährige Friedrich Keilich, wohnhaft Bandurskistraße 37, von einem Krawagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die den Knaben nach Hause schaffte.

In der Rokicinskastraße stürzte der 18-jährige Richard Franzmann aus Andrzeżpol, Gemeinde Galkowel, so unglücklich vom Rade, daß er einen Arm brach. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Deutsche Abteilung des Klassenverbandes | Lodz

Die Abendfeier zum 1. Mai findet in diesem Jahre am **Sonabend, dem 30. April**, abends 7 Uhr im Kraftsaal Gluwinastraße 17 statt.

Im Programm:

Chorgesang Orchesterkonzert Rezitationen Ansprachen

Eintrittskarten sind bei den Vertrauensmännern der Partei und der Gewerkschaft zu erhalten.

Das Komitee

Anmeldung der deutschen Schulkinder

Die jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder, d. h. alle, die im Jahre 1931 geboren wurden, müssen zur Schule angemeldet werden.

Die Anmeldung der deutschen Kinder für eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hat im Monat April zu geschehen. Auch die Umschulung eines Schulkindes kann in dieser Zeit verlangt werden.

In Lodz nimmt die Anmeldung die Kommission für allgemeinen Unterricht (Komisja Pomozczego Nauczania), Piramowiczstraße 10, 2. Stock, werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonntags bis 13 Uhr) entgegen. Die Anmeldung muß durch den Vater oder den rechtmäßigen Vormund erfolgen; die Mutter kann von dem Schalterbeamten zurückgewiesen werden, falls der Vater am Leben ist.

Die Anmeldung des Kindes für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ erfolgt in der Weise, daß der Vater bzw. Vormund dem Schalterbeamten seinen Antrag mündlich vorbringt. Die zutreffendste Begründung ist: das Kind ist deutscher Nationalität, seine Muttersprache ist deutsch, und darum soll es in eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache gehen.

Zwecks Orientierung, wo sich die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ befinden und welche für die Anmeldung deutscher Kinder in Frage kommen, seien diese nachstehend aufgezählt:

- Schule Nr. 90 — Legionowa (Ziełona) 32, Schule Nr. 95 — Napiorkowiskistraße 31/33, Schule Nr. 96 — Petrikauer 249, Schule Nr. 102 — Nowozarzewska 62, Schule Nr. 104 — Andrzeja 24, Schule Nr. 111 — Pomerika 101, Schule Nr. 112 — Kilinskastraße 150, Schule Nr. 117 — Sędziszowska 4, Schule Nr. 118 — Hipoteczna 3.

Weitere Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche

Im Rahmen der Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche haben die Behörden weitere Anordnungen getroffen. So dürfen Schlachttiere zur Schlachtstelle nicht mehr getrieben, sondern müssen auf einem Wagen befördert werden. Uebrigens wurde den Milchhändlern noch einmal eingeschärft, Milch von kranken Tieren nicht zu verkaufen, da sie sich sonst einer ernsten Strafe aussetzen können.

Einem Brillantenschwinder zum Opfer gefallen

Der aus Opatow nach Lodz gekommene Stefan Orłowski wurde in der Zgierzkastraße von einem Mann angehalten, der ihm einen Brillantring im Werte von 400 Zloty für den Preis von 80 Zloty zum Kauf anbot. Orłowski, dem der Ring gefiel, wollte sich von der Echtheit des Brillanten überzeugen. Sie gingen zum nächsten Juweliergeschäft. Vor dem Geschäft wies der Unbekannte auf einen dort stehenden Mann hin, und beide traten an ihn heran. Der Mann besah den Ring und erklärte, ihn selbst für den vereinbarten Preis kaufen zu wollen. Er wolle nur Geld holen. Orłowski ließ sich durch dieses Manöver einfangen und kaufte den Ring, da er glaubte, das „gute Geschäft“ könne ihm entgehen. Erst später mußte er feststellen, daß er gerissenen Brillanten in die Hände gefallen war, denn der angebliche Brillant erwies sich als gewöhnliches Glas. Der Betroffene erstattete bei der Polizei Anzeige, die nach den Schwindlern forsch.

Segelfliegerlager bei Petrikau

Im Bereich des Lodzger Bezirks wurden in letzter Zeit Gebiete gesucht, die sich für die Einrichtung eines Segelfliegerlagers eignen. Nach längerem Suchen fand man ein Gebiet in der Kolonie Boronka bei Petrikau, das eine entsprechende Anhöhe aufweist und darum am besten für diesen Zweck geeignet sei. Gegenwärtig werden noch Vermessungsarbeiten geführt, worauf die Einwilligung der höheren Stellen zur Errichtung einer Segelfliegerschule für den Lodzger Bezirk eingeholt werden soll.

Ein diebischer Verkaufsagent

Auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts saß gestern der 40-jährige Marjusz Majer Golek, ein in Deutschland bereits mehrfach bestraffter Betrüger. Golek mußte nach dem Umsturz Deutschland verlassen und lehrte nach Polen zurück. In Lodz nahm sich seiner der Bauwarenhändler Max Laufer an und stellte ihn als Verkaufsagenten an. Einige Tage nach seiner Anstellung brachte Golek eine Bestellung eines Chlil Ber Szynceur auf Ware für 620 Zloty. Die Rechnung sollte später beglichen werden. Golek nahm die Ware in Empfang, um sie angeblich an Szynceur abzustellen. Als ihn Laufer nach einiger Zeit beauftragte, die Rechnung bei Szynceur einzulassen, lehrte Golek mit dem Bescheid zurück, Szynceur verlange weitere 10 Ballen Abfälle und werde die erste Rechnung nach Lieferung dieser 10 Ballen bezahlen. Golek brachte aber weiter kein Geld, was bei Laufer Verdacht aufkommen ließ. Er forschte nun selbst bei Szynceur nach. Erst jetzt kam er dahinter, daß Golek an Szynceur absolut keine Abfälle geliefert hat und die Bestellungen von ihm gefälscht wurden. Laufer, der dadurch einen Schaden von 1450 Zloty erlitten hatte, setzte die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, die Golek unter Anklage stellte. Das Bezirksgericht, vor dem die gestrige Verhandlung stattfand, erklärte Marjusz Majer Golek des Betrugs schuldig und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Wegen Beamtenebeleidigung

Vor dem Stadtgericht hatte sich die Anna Blaszczyk, wohnhaft Mostowiskistraße 3, wegen Beleidigung eines Beamten zu verantworten. Die Blaszczyk wandte sich seinerzeit an die Kommission für allgemeinen Unterricht mit der Bitte, ihr Kind in eine andere Schule, die ihrem Wohnort näher liegt, zu übertragen. Sie erhielt auf das Gesuch keine Antwort. Im Dezember 1937 kam sie noch einmal nach dem Lokal der Schulkommission und betrug hier großen Lärm, wobei sie den Schalterbeamten beleidigte. Dieser erstattete gegen die Frau Anzeige, die wegen Amtsbeleidigung zur Verantwortung gezogen wurde. Das Stadtgericht verurteilte sie zu 2 Monaten Haft mit Bewährungsstrafe.

Aus dem Starosteigericht

Der Fabrikantensohn Marjusz Brynberg, Drewnowa 51, wurde zur Ersatzdienstpflicht einberufen. Er entsetzte sich widerrechtlich vom Dienst, um irgendwelche Geschäfte zu erledigen. Dafür wurde er zur Verantwortung gezogen. Er stand gestern vor dem Starosteigericht, das ihn zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilte.

Alfons Kolmen, Alonowa 27, wurde wegen Errichtung eines Holzstalles ohne Bauplan zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Wegen desselben Vergehens erhielt Chlil Freidenreich, Zeromskistraße 47, eine Geldstrafe von 200 Zloty.

Der Besitzer einer Strumpfwirkerlei Elizer Szafstein, Narutowiczstraße 24, wurde wegen Nichtabführung der Versicherungsbeiträge an die Sozialversicherungsanstalt zu 150 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Henryk Jablonski, Besitzer des Hauses Zamenhoffstraße 15, wurde wegen unruhigen Zustandes seines Grundstückes zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken

- H. Duszkiewicz, Zgierzka 87; J. Hartman, Brzezina 24; W. Nowin'ska, Plac Wolności 2; A. Perelman, Cegielniana 32; F. Cymer, Wolczaniska 37; B. Donielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowiskiego 27; A. Kempfi, Karolewska 48.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz

Donnerstag, den 21. April, abends 7 Uhr dringlichste Sitzung der Exekutive des Lodzger Vertrauensmännerrates zwecks Vorbereitung der Maifeier. Alle Ortsgruppen müssen unbedingt vertreten sein.

Lodz-Süd, Freitag, den 22. April, 7.30 Uhr abends findet eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt.

Explosion mit Todesfolgen

Im Dorfe Leotin, Gemeinde Dlugie, Kreis Brzeziny, wollte der 13jährige Artur Aler Calichloricum, das ihm vom Osterschießen übrig geblieben war, in eine Flasche schütten. Er tat dies ganz in der Nähe des Ofens, was zur Folge hatte, daß das Calichloricum explodierte. Die Flasche platzte. Dem Knaben wurden die Finger abgerissen. Außerdem wurde er am Kopf so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ein Anwesen niedergebrannt.

Im Dorfe Bloto, Gemeinde Beldow, Kreis Lodz, entstand im Wohnhaus des Klemens Michalak infolge eines schalhaften Kamins Feuer. Das Holzhaus und ein angrenzender Schuppen brannten nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf 2000 Zloty.

Zgierz. Städtischer Platz für ein Gymnasium. Die Stadtverwaltung von Zgierz hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einen an der Sowinski-straße gelegenen Platz von 3 Morgen zum Bau eines staatlichen Gymnasiums und Lyzeums zur Verfügung zu stellen.

Radomsko. Folgen des Leichtsinns. Auf der Strecke zwischen Radomsko und Kamienik wollte der 16jährige Jan Lemezal aus dem Dorfe Dobryzzyce auf einen fahrenden Eisenbahnzug springen. Der Sprung mißlang und Lemezal kam unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhren.

Tomaschow. Verhaftungen. Die Sicherheitsbehörden haben im Zusammenhang mit dem 1. Mai in Tomaschow verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen und 32 Arbeiterführer in Haft genommen. Von diesen 32 Personen wurden 20 wieder auf freien Fuß gesetzt und die übrigen ins Petrikauer Gefängnis eingeliefert.

Wielun. Blutige Schlägerei. Im Dorfe Ruda, Kreis Wielun, fand ein Trinkgelage statt, auf welchem es zu einer Schlägerei kam. Hierbei erhielt der 19jährige Edward Surma aus dem Nachbardorf Starzenie einen Stich mit einem Bajonett in den Bauch. Ferner wurde dem 28jährigen Josef Cysz aus Ruda mit einem Ortschaft der Schädel eingeschlagen. Die beiden Verletzten wurden in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Fünf Teilnehmer der Schlägerei wurden festgenommen.

Bielsk-Biala u. Umgebung

DSAP Bielsko

Einladung

zu der am Sonntag, dem 1. Mai 1938, im großen Schießhaussaale in Bielsko stattfindenden

1. Mai-Adademie

unter der Losung: „Freiheit und Friede“.

Das Programm bestreiten unsere Jugendorganisationen, Turner, Gau der Arbeitergesangsvereine und das Orchester der Arbeiterturner.

Die Festrede hält Gen. Johann Rowoll aus Kattowitz. Beginn 4,30 Uhr nachmittags. Büfett in eigener Regie. Eintritt im Vorverkauf 50 Gr., an der Kasse 1 Z. Nach Schluß der Vorträge Tanz.

Pflicht aller Arbeiter ist es, an dieser Akademie teilzunehmen. Der Festausschuß.

Vorverkaufskarten erhältlich bei den Vertrauensmännern, Redaktion der „Volkstimme“ und Arbeiter-Konsumverein.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei in Polen

1. Mai 1938 Ziel Bielsko 1. Mai 1938

An die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land!

Arbeiter! Angestellte! Bauern! Frauen und Jungendliche! Genossinnen und Genossen!

Der 1. Mai ist der Tag, an dem alle Arbeit ruht. Mehr denn je müssen wir an diesem Tage die Kraft und die Einigkeit der arbeitenden Menschen beweisen.

Zugleich mit den Arbeitern aller freien Länder ziehen wir auf die Straße mit folgenden Losungen:

Kampf dem Kapitalismus und seinem Werkzeug, dem Faschismus.

Kampf dem Kriege.

Kampf gegen die Ausbeutung und die Arbeitslosigkeit.

Kampf um die politische und soziale Gerechtigkeit.

Wir fordern:

Auflösung des Sejm und Senats. Eine neue Wahlordnung für den Sejm, Senat, für die Gemeinden und die sozialen Versicherungsanstalten auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen und proportionalen Wahlrechtes.

Brot und Arbeit für die Arbeitslosen.

Boden für die Kleinbauern.

Wohnungen für die Obdachlosen.

Arbeitendes Volk! Genossinnen und Genossen!

Die Gefahr des Faschismus, der zum Kriege führt, ist groß! Laßt euch nicht von falschen Propheten, die den Nationalismus und den Antifaschismus predigen, beeinflussen. Es geht um euer Wohl.

Zeiget, daß wir stark sind und sorgt für einen Massenaufmarsch in geschlossenem Demonstrationsumzug am 1. Mai!

Einladung

zu der am Sonntag, dem 15. Mai 1938, nachmittags am 3 Uhr im Saale des Vereins Arbeiterheim in Bielsko, Republikanska 4, stattfindenden

Außerordentlichen Generalversammlung des obengenannten Vereins.

Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Festsetzung der Sterbeunterstützung; 3. Unfälle.

Sollte zur festgesetzten Stunde die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet laut § 22 unseres Statutes dieselbe eine Stunde später an demselben Ort mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl statt.

Anträge von Mitgliedern können laut § 23 des Statuts nur dann Beratungsgegenstand in der Generalversammlung sein, wenn dieselben mindestens 8 Tage vorher dem Vorstand bekannt gegeben worden sind und von mindestens 20 Mitgliedern unterschrieben wurden.

Mitgliedslegitimation ist mitzubringen und auf Verlangen vorzuweisen.

Nachdem ein sehr wichtiger Punkt auf der Tagesordnung ist, wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

An alle Ortsgruppen, Jugend- und Kulturvereine der DSAP in Bielsko.

Vorverkaufskarten für die am 1. Mai 1938 im Schießhaussaale in Bielsko stattfindende Festakademie sind in der Redaktion der „Volkstimme“ gruppenweise abzuholen und an die Mitglieder zum Preise von 50 Gr. abzugeben. Einzelkarten sind dorthin selbst als auch bei den Vertrauensmännern und in den Konsumfilialen erhältlich.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Bei der Firma „Lenko“ in Bielsko ereignete sich am Samstag, dem 16. April, ein tödlicher Betriebsunfall. Der Arbeiter Stanislaw Drubel war beim Warenaufzug beschäftigt, als plötzlich derselbe in Tätigkeit gesetzt wurde und ihm den Kopf zerschmetterte. Die gerichtsarztliche Untersuchung gab die Leiche nach Feststellung des Verfalls frei.

Fahradunfall.

Der 30jährige Franz Halama stürzte am Samstag auf der Gemeindefstraße von seinem Fahrrad und brach sich die rechte Hand. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bielsker Spital übergeführt.

Kauferei in einem Gasthaus.

Am Samstag gerieten in der Bierhalle auf der Angasse mehrere Gäste in einen Streit, wobei ein gewisser Viktor Grivic mehrere Verletzungen am Kopf erhielt. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital übergeführt.

Theaterpielplan.

Einmaliges Operngastspiel des Oberschlesischen Landestheaters.

„Die Regimentstochter“

Komische Oper in 2 Akten von G. Donizetti.

Das Opernensemble des Oberschlesischen Landestheaters gastiert an unserem Stadttheater Samstag, den 23. April, abends 8 Uhr, mit der berühmten komischen Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti. Das Ensemble des Oberschlesischen Landestheaters bringt zu dieser Vorstellung eigene Dekorationen sowie die gesamte Ausstattung, Ballett, Chorpersonal und 40 Mann Orchester mit.

Unsere Abonnenten aller drei Serien haben heute, Donnerstag, das Vorkaufsrecht in ihren Sitzkategorien und genießen auf allen Plätzen eine 10prozentige Ermäßigung. Ab Freitag, dem 22. April, werden die noch restlichen Karten zum allgemeinen Verkauf gebracht.

Zur Beachtung!

Die Textilwaren-Abteilung des Arbeiter-Konsumvereins in Bielsko, plac Smolki 3 liefert von nun auch

Arbeiterwäsche u. Schlofferanzüge nach Maß

zu den billigen Preisen

wovon die geehrten Mitglieder reichlich Gebrauch machen wollen.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch auf unser reichsortiertes Lager in allen Herren-Modestücken hin.

Der Vorstand.

Oberschlesien

Eine neue Erfindung im Hüttenbau

Die oberchlesischen Hüttenwerke „Friedenshütte“ in Neu-Beuthen, „Florian“ in Schwientochlowitz und „Batory“ in Groß-Hajduki erlaubten auf die probeweise Aufstellung einer Erfindung des Holländers Hecht, die es erlaubt, von der Hütten Schlacke alles Eisen abzuheben, das sich während des Produktionsprozesses mit der Schlacke vermischt. Dadurch wäre es möglich, ein gewisses Quantum von Rohstoff zu gewinnen, was für die Wirtschaft von Bedeutung wäre.

Die Grundlagen für die Ausbeutung dieser Erfindung sollen erst nach der Probezeit erfolgen.

Unfall bei der Arbeit.

Einen schweren Unfall erlitt bei der Arbeit in einem Lager Schuppen der Beilbonhütte der dort beschäftigte Arbeiter Stefan Szejepanek. Beim Verladen von eisernen Blöden wurde Szejepanek von einigen Blöden furchtbar am Kopf und an den Beinen gequetscht. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus nach Bogut schick geschickt.

Folge der Verhehung

Am Karfonnabend zogen in Chorzow zwei schon ziemlich stark angetrunkene Männer durch die Wolnosicstraße, die vor dem Geschäft Guttman stehen blieben und laut schimpften. Einer von den beiden hob plötzlich den Fuß und hakte so heftig gegen das Schaufenster, daß dieses in Trümmer ging. Der Schaden beträgt etwa 1000 Zloty. Eine des Weges kommende Polizeistreife streckte die beiden bis zur Ausnüchterung in eine Polizeizelle. Ihr Erwachen dürfte nicht sehr angenehm gewesen sein.

Eine greise Rentnerin betrogen.

Bei der 83jährigen Witwe Euphemia Paterof an der Galezlastraße in Chorzow erschien vor einigen Tagen ein Mann und erklärte der alten Frau, daß er ihr die bereits auf dem Postamt in Beuthen zurechtgelegte Nachtragsrente in Höhe von 385 Zloty über die Grenze bringen werde. Frau Paterof gab ihm die hierzu angeblich notwendigen 65 Zloty, worauf sich der Mann entfernte. Erst später erfuhr sie, daß sie einem Betrüger aufgefressen war.

Oberdiebstähle.

In der Nacht zum Freitag gelangten Diebe in die Wohnung des Musikers Leo Poniecki an der Sienkiewiczstraße 1 in Chorzow und stahlen aus einer Kiste im Wohnzimmer 400 Musikstücke im Werte von 1000 Zloty. An der Zollstelle Beuthen-Bahnhof fand ein polnischer Zollbeamter in einem Abteil eine ganze Menge Diebeswerkzeug, das er der polnischen Polizei übergab.

Betrüger.

Drei Männer, die angeblich, in der Pilsudski- und Eintrachtshütte beschäftigt und in Kochlowitz zu wohnen, kauften vor einiger Zeit bei Frau Toni Kupczyk in Chorzow, Piastenstraße 1, Waren für insgesamt 250 Zloty. Einige Tage später erfuhr sie, daß die drei auch noch bei verschiedenen anderen Kaufleuten Waren auf Wechsel genommen hatten. Und wieder etwas später mußte sie sich davon überzeugen, daß die drei Käufer nirgendwo ange stellt waren. Die Polizei hat eine Untersuchung angestellt.

Sport

Lodz wird zweimal mit Lemberg spielen.

Die Fußballverbände von Lodz und Lemberg sind übereingekommen, in diesem Jahre zwei Städtetreffen auszutragen. Das erste Treffen findet in Lemberg schon am 3. Mai statt und das zweite in Lodz am 21. August. Die Lodzer Repräsentation für das erste Spiel wird nach den am Sonntag stattfindenden Meisterschaftsspielen aufgestellt werden. Auch hat sich LKS bereiterklärt, einige Spieler aus seiner Ligamannschaft zur Verfügung zu stellen.

Beginn der Meisterschaftsspiele im Handball.

Am Sonntag werden die ersten Handballspiele am die Lodzer Meisterschaften der A- und B-Klasse ausgetragen. Um die Meisterschaft der A-Klasse werden kämpfen: LKS, ZAP, Jednoczone, Tur, Wima und HKS. Den Meistertitel verteidigt LKS. In der B-Klasse zählen zu den stärksten Mannschaften WKS, UN, Orle, Makkabi und SRS. Am Sonntag werden auch die ersten Spiele der Frauenmannschaften stattfinden.

Berliner Boger kommen nicht nach Lodz.

Anfang Mai sollte zu einem Bogertreffen mit Gend. der Berliner Polizei-Sportklub, in dessen Mannschaft auch der Repräsentant Campe mitwirkt, nach Lodz kommen. Den Berlinern paßt aber der Termin nicht und da Campe wahrscheinlich in der Europamannschaft gegen Amerika mitkämpfen wird, so haben beide Seiten von der Veranstaltung der Begegnung in Lodz abgesehen.